

TEAMWORK

**(AUS-)
BILDUNG**

WORTSCHATZ



E-LEARNING

E-Learning bedeutet Lernen unter Einbeziehung digitaler Medien. E-Learning eignet sich für unzählige Bereiche, in denen theoretisches Wissen vermittelt wird. Bei praktischem Können stößt diese Art des Lernens allerdings an Grenzen. Knoten zu binden lernt man beispielsweise immer noch am effektivsten, indem man Knoten bindet. JNE

EDITORIAL

DRRRRRRRRING!

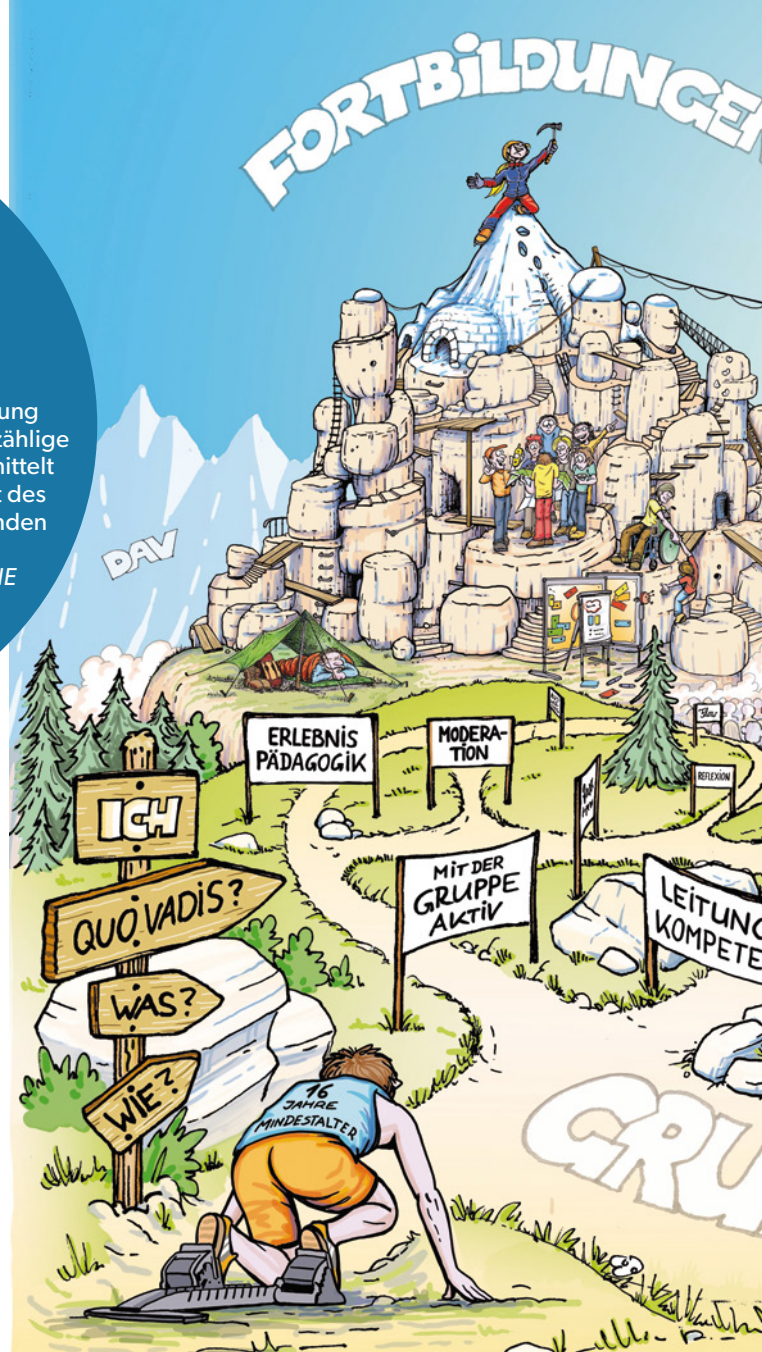
Das war die Schulglocke! Ab ins Klassenzimmer, Hefte raus und still sein! Denn heute geht es um Bildung. Allerdings nicht um Frontalunterricht – ja, ihr dürft weiter schwätzen –, sondern um das Bildungsmodell der JDAV, das dieses Stadium längst hinter sich gelassen hat. Stattdessen spielen Persönlichkeitsentwicklung, der Erwerb von Kompetenzen und Ermutigung zu Engagement eine zentrale Rolle. Was es Neues gibt, stellen wir euch anhand der überarbeiteten Jugendleiter*innen-Grundausbildung vor. Erbsen hat die vielen Wege, die zur begehrten Qualifikation führen können, in ihrer Komplexität wunderbar übersichtlich zusammengestellt. Damit ihr euch ein rundes Bild machen könnt, präsentiert Sepp spannende Zahlen und Fakten rund um die JDAV.

Wie Jugendarbeit dann konkret aussehen kann, zeigt Stefanus in dem Porträt über Sarah Münzner und ihre ungewöhnliche Kindergruppe. Bei Johanna von der Bundesjugendleitung hat er kritisch nachgefragt, wie das Konzept in der Praxis wirklich funktioniert.

Bei all dem Gerede über Bildung habe ich mich gefragt, wo denn eigentlich deren Grenzen im Bergsport liegen. Das Ergebnis meiner Überlegungen mag ernüchternd wirken, aber hey, das zeigt nur, es gibt noch viel zu tun – um Hausaufgaben kommen wir wohl immer noch nicht herum.

Viel Spaß beim Lesen!

SILVAN METZ



ZU NEUEN

Jugendleiter*innen (JL) bringen Jugendlichen in der JDAV das Bergsteigen bei? Klar! Aber noch viel mehr. Hauptsächlich gestalten sie ein interessantes Programm für ihre Jugendgruppen – und dazu gehört vor allem auch pädagogisches Wissen und Können. Deshalb wurde das Ausbildungskonzept neu aufgestellt.

Von TINA SEHRINGER



DIE „NEUE“ JUGENDLEITER*INNEN-AUSBILDUNG

© Erbbe

HORIZONTEN

Seit Anfang des Jahres gilt die neue Struktur der Jugendleiter*innen-Grundausbildung – beschlossen im März 2019 durch den Bundesjugendausschuss nach einem längeren Prozess, der 2015 begonnen hatte. Schließlich haben sich der Bergsport und die Lebenswelt von Jugendlichen mächtig verändert. Viele sind heute mehr in Kletterhallen als am Berg unterwegs, Inklusion wird großgeschrieben, und das heutige Bildungsideal der „Kompetenzorientierung“ fordert mehr Eigenverantwortung. Doch vieles an der JL-Grund-

ausbildung hat sich bewährt und bleibt, wie es war.

Hauptziel der mindestens siebentägigen Grundausbildung ist, dass Jugendleiter*innen danach eine Gruppe leiten und organisieren können. Das kann ein Gruppenabend mit Spielen sein, eine erlebnispädagogische Aktion im Stadtwald, Klettern in der Halle oder im Klettergarten oder eine Ski- oder Hochtour im Gebirge. Es braucht also nicht unbedingt Supersportler*innen – auch Jugendliche mit Behinderungen können ihren

Gruppen eine gute Zeit verschaffen, und auch aus dem Rollstuhl heraus kann man eine Wanderung organisieren. Wie diese Leitungsrolle funktioniert, ist Thema vieler Übungssituationen während der Ausbildung. Und immer gehören Themen dazu wie Risikomanagement, Planung und Erlebnispädagogik, aber auch Hintergründe zur JDAV, zu Recht oder Nachhaltigkeit.


Damit alle Interessent*innen eine Ausbildung finden, die zu ihrer persönlichen Situation und ihrem bergsportlichen




Interesse und Können passt, gibt es sechs „Aktionsfelder“. „Natur. Berg. Erlebnis.“ und „Mountain. Bike. Natur.“ finden im Sommer statt und sind für alle offen, die gerne wandern oder Rad fahren. Für „Fels. Klettern. Natur.“ und „Stadt. Klettern. Natur.“ ist der Kletterschein Vorstieg eine Mindestvoraussetzung. Und wer sich für „Berg. Skitour. Erlebnis“ oder „Berg. Schneeschuh. Erlebnis“ anmeldet, muss mit LVS-Gerät, Schaufel und Sonde umgehen können.

In der gewählten Disziplin des Aktionsfelds sollen die JL ihre Gruppe zur bergsportlichen Aktion anleiten können. Doch die Ausbildungskurse werden noch angereichert mit weiteren Aktionen wie etwa Bachbettbegehungen (im Sommer) oder Biwakieren im Sommer wie im Winter. Und die Ausbilder*innen schaffen Lerngelegenheiten, um auch mal die eigenen Grenzen zu entdecken und die Selbsteinschätzung zu verbessern. Die Fähigkeit, sich selbst kritisch zu betrachten und die Grenzen der eigenen Leitungs- und Leistungsfähigkeit zu kennen, ist das wichtigste Sicherheitskrite-

rium für angehende Jugendleiter*innen. Wenn das passt, bekommt man grünes Licht und den begehrten Schein. Er kann aber auch mit Auflagen verbunden sein, zum Beispiel „nur zusammen mit einer*m weiteren JL“ – das erleichtert es auch Jugendlichen mit Beeinträchtigungen, sich ehrenamtlich einzubringen, die eigene Begeisterung weiterzugeben und Augen zum Leuchten zu bringen.

Als eine Art Sicherheitsfilter gibt es in den Sektionen die Jugendreferent*innen; sie haben im Blick, wer was mit der Gruppe machen kann. Nach dem Grundsatz des „lebenslangen Lernens“ sollen diese Fähigkeiten natürlich im Lauf der Zeit wachsen. Deshalb müssen alle JL einmal pro Jahr zu einer Fortbildung – dafür werden fachsportliche und allgemeine Themen angeboten. In mehrtägigen Aufbaumodulen – etwa zu Skihochtour, Alpinklettern oder Hochtour – können sie zu echten Expert*innen oder Allrounder*innen werden. Denn der Horizont erweitert sich am Berg mit dem Höhersteigen – und der innere Horizont mit dem Dazulernen. 



Draußen wie drinnen können Jugendleiter*innen ihren Gruppen zu schönen Erlebnissen verhelfen – ob (berg-)sportlich oder anders.  Silvan Metz

ZUM BEISPIEL: SARAH MÜNZNER, JUGENDLEITERIN

KLETTERN? WARUM NICHT?


Was macht eine JDAV-Jugendgruppe aus? Gemeinsam Spaß haben, aktiv sein und lernen. Klettern kann dazugehören, muss aber nicht. STEFANUS STAHL schildert ein Beispiel.

Jugendgruppen lassen sich ganz unterschiedlich leiten – je nach Ort, Interessen der Teilnehmenden und der Leitungsperson. Für manche ist regelmäßiges Sportklettern in der örtlichen Kletterhalle essenziell und kann sogar in ambitioniertem Leistungssport gipfeln; für andere gehört das Klettern nicht zwingend dazu. So ist es etwa bei Sarah Münz-

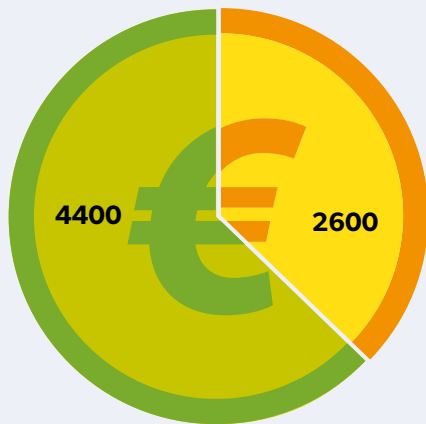
ner (27) aus Konstanz, seit 2009 Jugendleiterin. Ihre neu gegründete Jugendgruppe trifft sich zwar im Jugendraum der Kletterhalle – lässt die bunten Griffe aber einfach links liegen.

Die Treffen finden alle zwei Wochen statt – ihr Sinn und Zweck besteht aber nicht darin, sich an der Wand die Finger langzuziehen und den Foothook zu perfektionieren, sondern die nächste Ausfahrt vorzubereiten. Die 11- bis 13-jährigen Kinder entscheiden selbst, welche Aktivitäten sie unternehmen wollen. Im Lösungsraum stehen dabei ausdrücklich auch Touren, die die Jugendleiterin Sarah nicht selbst leiten kann; etwa falls ihr für eine anspruchsvollere Aktion die nötige Erfahrung fehlt: Dann kommt eben beispielsweise ein*e passende*r Fachübungsleiter*in mit.

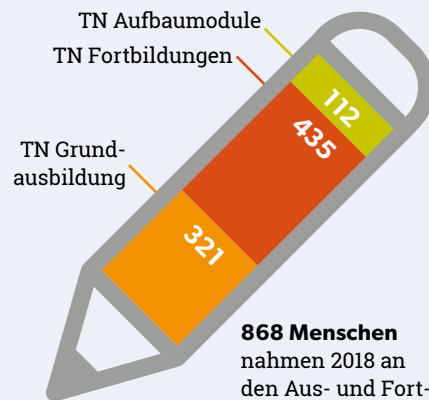
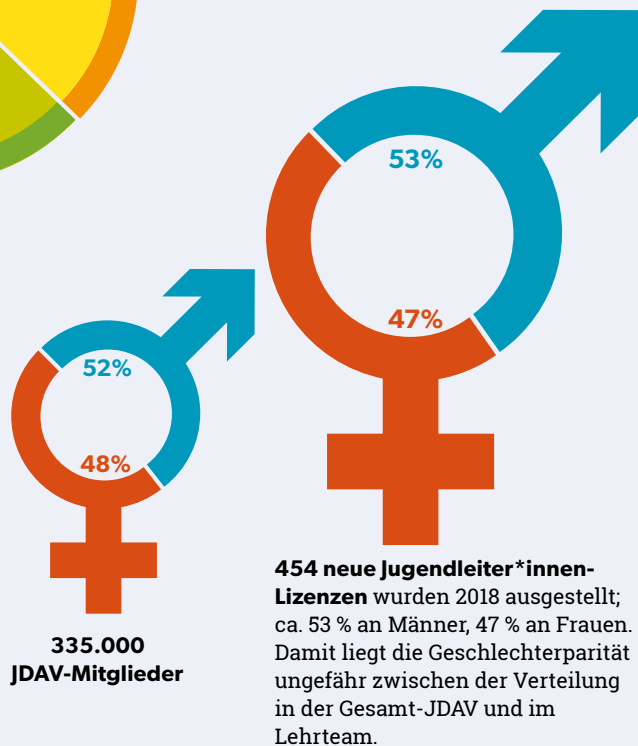
Im Winter stehen dabei Ski (Alpin und Touren) hoch im Kurs, im Sommer liegt – und das überrascht angesichts der Zurückhaltung bei den Gruppentreffen – Klettern im Fokus. Grund-

Sarah Münzner organisiert für ihre Gruppe Aktionen, die sie selber planen dürfen. Und wenn's mal was Schwierigeres ist, nehmen sie sich Unterstützung mit.  privat

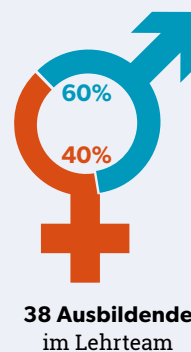
JDAV: BILDUNG IN ZAHLEN



7000 Euro kostet durchschnittlich eine JL-Ausbildung für 14 Teilnehmer*innen (TN). Einen Teil davon (**orange**) tragen die TN – oder ihre Sektion übernimmt das für sie. Der Rest (**grün**) wird gefördert aus öffentlichen Fördermitteln (Kinder- und Jugendplan des Bundes) und aus (J)DAV-Mitgliedsbeiträgen für den Vereinszweck „Bildung“.



868 Menschen nahmen 2018 an den Aus- und Fortbildungskursen alleine der Bundes-JDAV teil. Die Landesverbände organisieren weitere Kurse; sie stellen rund 30 % des Gesamtangebots.



Recherche und Zusammenstellung: Sepp Heil



sätzlich wäre auch eine bergferne Ausfahrt denkbar – etwa ein Erste-Hilfe-Kurs oder ein Museumsbesuch. An den Berg geht es etwa alle zwei Monate, und dabei ist es mit der Durchführung der Bergtour nicht unbedingt getan: Idee ist, die Tour nur selten für sich stehen zu lassen, sondern in der Regel die Ausfahrten auch pädagogisch zu nutzen. So kann beispielsweise beim Klettern über Angsterfahrungen gesprochen und das auf Bergtour erlebte auf den Alltag übertragen werden.

Die Entscheidung, bei dieser erlebnispädagogisch orientierten Jugendgruppe mitzumachen, haben die Eltern oder Kinder ausdrücklich getroffen – und auf die Ausschreibung durchweg positiv reagiert; wobei deutlich wurde, dass nicht alle Eltern und Kinder sportkletter-begeistert sind.

Sarah Münzner hat in über zehn Jahren als Jugendleiterin vor allem die Möglichkeit

genossen, sehr viel selbst ausprobieren zu können. Das Ergebnis ist auch die neu ausgerichtete Jugendgruppe: „Nicht jede Jugendgruppe und jede Leitungsperson ist gleich“, sagt Sarah, „bloß weil man einen anderen coolen Leiter sieht, muss man nicht seine Persönlichkeit und seinen Führungsstil übernehmen.“ Und auch wenn Sarah persönlich bisher nicht in Hochtouren eingestiegen ist und sich erlebnispädagogisch weitergebildet hat, ist die Gruppe keine „Softskill-Truppe“: Zusammensein und Kooperation stehen im Fokus, bieten mehr als „nur“ gemeinsamen Spaß am Berg. Hinsichtlich der Schwierigkeit der vergangenen Touren bei den Ausfahrten gibt es nämlich keine Unterschiede zu anderen Gruppenausfahrten – außer beim Sportklettern; kein Wunder, dass man nicht Überflieger wird, wenn man nicht regelmäßig klettert. Dafür werden die Kinder wahrscheinlich besser planen können.

KÖNNEN ODER KOMPETENZ?

Johanna Niermann, stellvertretende Bundesjugendleiterin „Bildung“, stand **STEFANUS STAHL** Rede und Antwort zum neuen Konzept der Jugendleiter*innen-Grundausbildung.

*In einem Satz: Was ist neu am neuen Konzept der Jugendleiter*innen-Grundausbildung?*

Johanna Niermann: Dass wir transparent kommunizieren, dass wir nicht fachsportliche Qualifikationen bescheinigen, sondern auf **Leitungskompetenz** fokussieren.

*Das heißt, überspitzt gesagt: „Jugendleiter*innen können nichts, dürfen aber alles“?*

Bloß weil wir keine Zertifikate verteilen, heißt das nicht, dass keine Kompetenzen vorhanden sind. Uns ist wichtig, dass sich unsere Jugendleiter*innen bewusst sind, was sie können – und dann auch nur die entsprechenden Touren führen. Eine wichtige Rolle kommt den Jugendreferent*innen zu, denn sie hinterfragen noch mal, ob jemand eine Tour wirklich führen kann. Grundlagen dafür sind die Selbsteinschätzung, Beobachtungen durch Fachübungsleiter*innen oder andere Leitungspersonen, das Tourenbuch und natürlich fachsportliche Ausbildungen in der JDAV.

*Wenn jede*r JL anders qualifiziert sein kann: Woher wissen Eltern dann, dass ihr Kind gut „aufgehoben“ ist?*

Die Eltern müssen den Leiter*innen und Jugendreferent*innen vertrauen. Wer Bedenken hat, kann natürlich nachfragen – und da zahlt sich unsere Ausbildung dann aus, damit die Selbsteinschätzung der Verantwortlichen passt.



© privat

Was heißt das für den anspruchsvolleren Alpinismus in JDAV-Gruppen?

Bergsport spielt immer eine Rolle bei der JL-Grundausbildung, aber eben als Aktionsfeld und nicht als Lehrinhalt: Egal ob auf Wanderung oder Skitour, in der Kletterhalle, oder auf dem Mountainbike – wir fokussieren immer darauf zu klären: Können wir uns jemanden in einer Leitungsrolle vorstellen?


„Können“ ist auch beim Thema Inklusion eine wichtige Frage.

Führen bald Menschen mit Behinderung Kindergruppen?

Wir möchten auch die Talente und Kompetenzen von Menschen mit Behinderungen nutzen und ihnen ermöglichen, Verantwortung zu übernehmen. Deshalb wird im Einzelfall geprüft, welche

Einschränkung vorliegt. Die Teamer*innen erleben die Person ja während der JGA und können dann tatsächlich entscheiden: Was darf man ihr zutrauen? Neu sind jetzt auch dauerhafte Auflagen möglich, etwa dass immer eine zweite Leitungsperson auf Tour dabei sein muss.

Schafft ihr es, den Bedarf nach Schulungen zu decken?

Im Moment muss man leider wirklich sehr schnell sein, um einen Platz bei der Wunschausbildung zu bekommen. JDAV und JDAV Bayern haben für 2020 ihr Angebot um jeweils zehn Prozent aufstocken können. In den nächsten vier Jahren wird sich das aber noch mal deutlich verbessern, versprochen! 



MEIN BERG MOMENT

Amerika, China, Australien? Richtig, Sachsen! Genauer, der Gleisbergbruch am Rochlitzer Berg in der Route „Der leuchtende Pfad“ (6b)



Danke, Steve Scheffel, für diese geografische Unterrichtseinheit und das coole Bild. Damit du beim nächsten Mal Klettern dein Material super transportieren kannst, spendiert dir der JDAV-Partner Mountain Equipment einen Rucksack „Ogre 33+“ mit vielen cleveren Features; unter anderem kannst du Komponenten abnehmen, damit er noch leichter wird. Wert 139,90 Euro. Viel Spaß damit!

Und dein Bergmoment? Schick deinen Beitrag – Erlebnis, Ärger, Begegnung, Zwischenfall ... im Format „280 Zeichen Text“ oder „Foto + 140 Zeichen Text“ – an bergmoment@alpenverein.de oder JDAV, Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München. In jedem Knotenpunkt prämiieren wir eine Einsendung – mehr davon findet ihr auf jdav.de/knotenpunkt

WIEDER NIX GELERNT?



„Die Gebirge sind stumme Meister und machen schweigsame Schüler.“ Ach wie gut, dass irgendwann mal jemand dieses Zitat aus Goethes „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ ausgegraben hat, sonst hätten Heerscharen von Influenzern keine Bildunterschriften zu ihren Handyfotos vom Pragser Wildsee. Aber natürlich freuen wir uns auch beim Knotenpunkt, wenn wir auf diese Weise untermauern können, der Bergsport wäre ein herausragendes Trägermedium von Bildung – wenn das schon Goethe gesagt hat ...

Doch halt, warum fühlt sich das dann so oft nach dem Gegenteil an? Zum Beispiel, wenn mich der innere Besserwisser mit einem hämischen „Wieder nix gelernt!“ tadelt. War doch klar, dass bei zehn Grad kein Powder, sondern nur Oberschenkelgrillender Baatz zu erwarten war. Das hat mich schließlich die Erfahrung gelehrt, oder sie hätte es sollen. Aber ich stehe wieder fluchend hier im Sulz und bin so klug als wie zuvor.

Gut, zum hundertsten Mal in den Sulz rennen statt auf der Couch zu bleiben mag zwar nicht von bester Lernfähigkeit zeugen, ist aber auch nicht die größte Bildungslücke. Zum hundertsten Mal nach einem 3er-Hang zu

denken „Das nächste Mal lieber umdrehen“ ist schon eine ernstere Dummheit. Genau genommen besteht Bergsport hauptsächlich aus Dummheiten: Steinschlagcouloirs, mies abgesicherte Bruchhaufen und bierdeckelgroße Blasen. Jedes mal aufs neue dann die erleuchtende Erkenntnis: Das mache ich so schnell nicht mehr.

Doch die stummen Meister machen sogar noch dümmere (dann aber leider auch nicht besonders schweigsame) Schüler: Gerade eben über frischen Moränenschotter gelaufen, der im Vorjahr noch unter Gletschereis verborgen lag, im nächsten Moment in den SUV einsteigen. Natürlich mit „Fuck you Greta“-Aufkleber. Dann schnell zurückdüsen, man muss schließlich noch ein Foto posten. Und in der Bildunterschrift Goethe zitieren. Na ja, Einbildung ist auch eine Bildung. *SME*



Halt lieber 's Maul, wenn du schon wieder in den Sulz gerannt bist! Vielleicht lernst du dann was fürs nächste Mal.
© Silvan Metz

RÄTSEL FÜR SCHLAUE

In diesem Rätsel dreht sich alles ums Lernen. Trage die gesuchten Begriffe ein, dabei entspricht jedes Feld einem Buchstaben (inkl. Ä, Ö, Ü). Die markierten Felder ergeben in der richtigen Reihenfolge das Lösungswort. Kleiner Tipp: Das gesuchte Wort spielt in diesem Heft eine große Rolle. **DER**

- 1) Sollte jede*r Lehrer*in haben – und Schüler*innen nach dem Unterricht auch.
- 2) Besteht aus ganz vielen schlaun Jungs und Mädels, die die Kurse geben.
- 3) Muss man manchmal länger machen, bis man etwas kann.
- 4) „Denkmuskel“ mit hoffentlich vielen grauen Zellen.
- 5) Lern-Arbeit, die man in der Schule aufkriegt, aber nicht im Unterricht erledigt.
- 6) Weltweite Studie zu Schulleistungen, die so heißt wie eine Stadt in Italien.
- 7) Bringt euch in der JDAV allerhand bei.

K			P				6	Z
					R	T		
							1	
								I
					S		5	
								B
							2	
					U		4	
								T
								*

Lösung: 1) Kompetenz, 2) Lehrteam, 3) Üben, 4) Gehirn, 5) Hausaufgabe, 6) Pisa, 7) Jugendleiter*in – Lösungswort: Bildung

GÄMSCHEN KLEIN

© Sebastian Schrank



IMPRESSUM An dieser Ausgabe arbeiteten mit: Daniela Erhard (der), Sepp Hell (she), Silvan Metz (sme), Jakob Neumann (jne), Tina Sehlinger, Stefanus Stahl (sst). Herausgeber: Jugend des Deutschen Alpenvereins. Bundesjugendleiter*in: Hanna Glaser, Simon Keller. Redaktion: Georg Hohenester (verantwortl.), Andi Dick in Zusammenarbeit mit dem KNOTENPUNKT-Redaktionsteam. Beiträge in Wort und Bild an den DAV, Redaktion KNOTENPUNKT, Von-Kahr-Straße 2-4, 80997 München. Die Beiträge geben immer die Meinung der Verfasser*innen, nicht die der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder. Diese Publikation wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Gestaltung: Johanna Stuke, visionsbuero.com. Produktion: Sensit Communication, sensit.de. Wir verwenden den Genderstern, um alle Menschen anzusprechen. Mit dem * möchten wir dabei auch Personen gerecht werden, die sich in den Kategorien weiblich oder männlich nicht wiederfinden. Mehr dazu unter jdav.de/gender